

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.
129tes Stück, Samstag den 27ten Oktober 1787.

Hanau, vom 19 Oktober.

Se. hochfürstl. Durchl. unser gnädigster Herr Landgraf haben vor kurzem folgende Militärbeförderungen, und Veränderungen vorgenommen. Der Herr Oberste von Stahl ist vom Regimente Gens d'Armes bei das Garde du Korpsregiment versetzt worden, und hat dabei eine Kompagnie erhalten. Vom 2ten Gardenregimente ist der Oberstleutnant Prinz von Solms-Braunfels nebst Erhaltung einer Kompagnie bei das Regiment Gens d'Armes übersetzt worden. Das leibdragonerregiment ist dem Generalmajor von Buttlar als Kommandeur übergeben, das bisherige buttlarsche Dragonerregiment dem Herrn Generalleutnant von Huyn, und das Landgrenadierregiment dem beim Regimente Prinz Karl stehenden Herrn Generalmajor Schreiber als kommandirenden Obersten in Gnaden verliehen, sodann der bisherige Hofmarschall von Kreuzburg zum Kommandeur des Jägerskorps ernannt worden. Die Werbungen, und sonstige Kriegsanstallten werden in ganz Hessen mit unbeschreiblicher Thätigkeit fortgesetzet. Der neue Subsidientraktat mit Aengelland ist fertig, und unser Hof liefert 12, andere sagen 16000 Mann in änglischen Sold, die vermuthlich vor dem Winter noch zu ihrer Bestimmung abmarschiren werden. Es heist, die Ruhe in Holland sei nur noch scheinbar, und um dieselbe zu befestigen, werden die Preusen den Winter über darin bleiben, und unsere Truppen vieleicht in der Nähe aufgestellt werden, um den Plan durchsetzen zu helfen, den das Kabinet zu st. James, und Berlin in Ansehung dieser Republik entworfen hat.

Aus Ungarn, vom 7 Oktober.

Am 3ten d. ward in Preßburg bei dem ungarischen Hofkanzler, Herrn Grafen Palfy von Erdöd, in Gegenwart einer grosen Anzahl des Adels, eine Generalversammlung gehalten. Bei dieser Gelegenheit haben se. Exzellenz der königl. Kommissär, Herr von Urmennyi, und Herr von Mokripodary, königl. Rath, mittels bündiger Reden die Foderungen des Monarchen vorgetragen, welche sich auf die von den Landständen zu stellenden Rekruten bezogen. Sämmtliche geistliche, und weltliche Stände haben nach der unausgesetzten pflichtmäsigen

Treu gegen ihren allergnädigsten Landesfürsten nicht nur die Stellung der verlangten Rekruten bereitwilligst zugesagt, sondern auch Gut und Blut für das Wohl ihres Königs, und des Vaterlandes aufzuopfern einmüthig angelobet. Nach einem Schreiben aus Jaßbereny wurde auch daselbst am 27 Sept. eine Versammlung gehalten, welche, von Liebe für Vaterland und von Diensteifer gegen ihren Landesvater erfüllt, sogleich ihre Einwilligung von 600 Reiter gab, die sie nächstens stellen würde.

Aus Franken, vom 23 Oktober.

Nachrichten aus Lemberg, und Brody melden, daß viele Schweden, und Dänen da ankommen, welche zur russischen Armee gehen, und den Feldzug wider die Türken als Freiwillige mitmachen wollen. Man will sogar behaupten, Schweden und Dänemark seien nicht ungeneigt, Rußlands Partei offenbar zu ergreifen. Das Gerücht, daß der berliner Hof dem wiener erkläret habe, daß er ruhig zusehen würde, so lang Oesterreich blos vertheidigungsweise handelte, verdient keinen Glauben: denn aus Böhmen, und Mähren gehen fast täglich Beurlaubte nach Galizien, und andern Ländern ab, welches gewiß ein Zeichen ist, daß preusis. Seits nichts zu befürchten steht. Die Türken haben wirklich Feindseligkeiten wider Oesterreich begangen, indem sie in der Pocutie einem Bezirke in Galizien 25 Meilen von Lemberg, und 5 Meilen von der bessarabischen Gränze 3 Dörfer geplündert, und alles Vieh und Pferde mit sich fortgeschleppet haben. (Vermuthlich war es nur türkisches Raubgesindel.)

Amsterdam, vom 23 Oktober.

Nach der Veränderung des grosen Kriegsraths dieser Stadt, wovon vorgestern den Gliedern derselben mit beigefügten Ursachen durch unsern Präsident-Bürgermeister Känntniß gegeben worden, wird nun wohl bald alles in unserer Stadt seine Richtigkeit bekommen. Der Wunsch nach einer ruhigen Beendigung aller dieser Umstände ist allgemein. Die Bürgerpatrouillen, welche sich durch ihren unermüdeten Fleis alles Lob erworben haben, hören bereits auf, und es gehen Militärpatrouillen, welche den schärfsten Befehl haben, die Ruhe zu bewahren. Auch ist die Bürgerkavallerie von ihrer mühsamen Arbeit vorläufig entlassen. Die Garde zu Pferde von Ihren Edel. Grosm. bezieht anstatt der Bürgerkavallerie die Wachen. Die preusischen Truppen haben noch an und vor dem leidner Thore ihre Besatzung, und das Hauptquartier des Herzogs von Braunschweig ist noch zu Overtoom. In einigen Quartieren und Strasen unserer Stadt wird noch immerfort illuminirt, und vielerlei Freude dabei bezeigt. Wir wünschen aufrichtig, daß Häuser und Strasen besonders des Abends durch die Besatzung von allem Unfuge gesichert bleiben mögen.

Aus dem Haage, vom 23 Oktob.

Den 15ten d. ist auf Befehl sr. Durchl. des Prinzen Statthalters folgende Warnung hier verkündiget worden: Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Prinz von Oranien und Nassau, Erbstatthalter, Erbgouverneur, Erbgeneralkapitän und Admiral der Union ꝛc. ꝛc. Fügen zu wissen, daß Wir zu unserm Leidwesen, und mit eben so empfindlicher Traurigkeit als Verachtung täglich vernehmen, wie wenig Eindruck Unser freundliches Ersuchen, und ernstliches Ermahnen an die Bürger und Eingesessenen dieses Ortes und an Jederman unter ihnen, durch Unsere Warnungen vom 20sten Sept. d. J., und durch die darauf erfolgte Bekanntmachung, welche Wir und Unser Präsident, und die Räthe des Gerichtshofes ergehen ließen, gehabt hat. Weit entfernt, daß Wir Unsern heilsamen Entzweck und herzlichen Wunsch erreicht hätten, der dahin gieng, daß sich Jederman still und ordentlich betragen, und keiner Art von Beleidigung wider irgend eine Person oder Haus schuldig machen sollte, ist vielmehr die öffentliche Ruhe und Sicherheit fortwährend auf eine sich weit erstreckende Art gestöret, und geschändet worden, sowohl

durch Nachrufen von Schimpfnamen, und Drohungen, als durch Stoßen, Schlagen, und Mißhandeln verschiedener Personen, wie auch durch Plünderungen, und Fenstereinschlagen mannigfaltiger Häuser, meistentheils unter dem Vorwande, daß die Personen, oder Bewohner dieser Häuser vor Unserer Wiedereinsetzung in Unsere erbliche Würden wider Uns geeifert, oder ihre Abneigung gegen Uns an den Tag gelegt hätten; als welches mit so vieler Hitze und Halsstarrigkeit von ganzen Haufen Volks, und auf verschiedenen Plätzen zugleich, besonders des Abends und des Nachts ausgeübt wird, daß die unermüdete Sorgfalt der Justiz, welche mit Unterstützung der Schützengesellschaft, und der Miliz zur Bändigung dieser Ausschweifungen angewendet worden, bis jetzt dieselben nicht davon hat abhalten können. Die Folge davon ist, daß der vormal so sichere und blühende Gravenhaag dermal alle Augenblicke in Unruhe ist, und zugleich durch neue abscheuliche Schauspiele von Unordnung und Verwüstung dergestallt entehrt wird, daß zu befürchten steht, es werden alle Bande des Gehorsams, und der bürgerlichen Gesellschaft zerbrochen, allerhand eigenwillige Gewalt und Rachgier überhand nehmen, und die bereits mit Schrecken erfüllten Gemüther vieler Eingesessenen noch mehrerer Angst zur Schande unseres Landes, worin man Gerechtigkeit und Ordnung über alles heilig halten sollte, ausgesetzt werden. Wir verabscheuen alles dieses ungeziemende und unordentliche Unwesen von ganzem Herzen, und Wir befürchten sehr, daß es ursprünglich nicht nur von etlicher Menschen schändlicher Erbitterung, sondern auch von listiger und boshafter Aufhetzung anderer herrühre, welch Uns gram sind, und dadurch Anleitung suchen, mit Verdunkelung Unserer Ehre, den abscheulichen Begriff von Uns zu verbreiten, als wenn Uns dergleichen niederträchtige und verachtungswürdige Ausübungen der Rache einiges Vergnügen gewährten, und Wir sie wohl gar ungestraft mit ansehen wollten. Wir ermahnen deßhalb nochmal auf das nachdrücklichste Jederman, und fodern alle auf, die mit einiger Achtung und Liebe zu Uns und unserm Hause beseelet sind, daß sie davon solche Beweise geben, als Wir von braven Anhängern der Ehre, und dem Vortheile unseres Hauses billig erwarten können, und müssen, folglich sich in aller Absicht als stille friedliebende Bürger, und Eingesessene aufführen, aller Verübung des Ungestümes, oder der Gewaltthätigkeit an Personen und Häusern sich enthalten, auch soviel in ihrem Vermögen ist, und mit der guten Ordnung übereinkömmt, allem Widerrechtlichen steuren, und vorbeugen. Denn Wir erklären und versichern hiermit aufs feierlichste, daß Wir alle diejenigen, welche solchen Ungestüm und dergleichen Gewaltthätigkeiten auch nur einiger Masen begünstigen oder anrathen, noch mehr aber diejenigen, welche sie wirklich ausüben, es mag ihr Vorwand lauten, wie er wolle, für Feinde unserer Person und unseres Hauses und unserer theuresten königl. Gemahlin halten; diejenigen aber, welche solchem mit Ernste vorzubeugen, und sich auf obige Art dawider zu setzen, folglich still und friedliebend sich aufzuführen, trachten, als wahre Liebhaber des Vaterlandes, als Freunde von uns und unserm Hause, und als Vertheidiger unserer Ehre, unseres Interesse und Vergnügens, anerkennen werden, so daß sie billigen Anspruch auf unsere Erkänntlichkeit und Gewogenheit zu allen Zeiten machen können. Gegeben im Gravenhaag, den 15ten Oktober 1787.

W. Pr. von Oranien.

Vor einiger Zeit sind dem Oberamtmanne der Stadt Uetrecht, Grafen von Altlone einige Papiere und Schriften in die Hände gefallen, die sich auf diejenige Abtheilung französischer Kanonier bezieht, welche aus Frankreich zum Dienste der Provinz Holland sind abgeschickt worden. Die General-

staaten haben diese Schriften durch die Deputirten der auswärtigen Geschäffte untersuchen, und von allem eine Abschrift an ihren ordentlichen Gesandten zu Paris Herrn Iestevenon van Berkenrode mit dem Auftrage gelangen lassen, solche dem Herrn Grafen von Montmorin zuzustellen, und zu erklären, " daß ihre Hochmögenden empfindlich darüber gerühret seien, daß man ohne ihr Vorwissen, und ohne ihre Zustimmung die Güte des allerchristlichsten Königs solchergestallt gemißbrauchet, und erwirket habe, daß französische Truppen in das Gebiet der Republik eingerücket sind, ohne daß ihre Hochmögenden solche begehret haben." Daß diejenigen, welche Urheber davon gewesen, leute solche sein müßten, die sich des Namens ihrer Hochmögenden freventlich bedienet hätten " daß ihre Hochmögenden diese Angelegenheit als eine Sache von solcher Wichtigkeit betrachteten, daß sie sich genöthiget fänden, se. Majestät auf die nachdrücklichste, und freundschaftlichste Art zu bitten, Ihnen Nachricht zu ertheilen, wodurch, und auf was für eine Art diese Hilfstruppen begehret worden seien. „Daß, da Ihre Hochm. die Absendung dieser Truppen zwar auf einer Seite als eine Probe des Antheils betrachten, den se. allerchristl. Maj. an dem gemeinen Wohl der Republik nehmen: dieselben jedoch auf der andern Seite sehr darüber ungehalten seien, daß dieses ohne ihr Vorwissen vorgegangen, und man die Aufrichtigkeit sr. Maj. bis zu einem so hohen Grade zu hintergehen gewußt habe; besonders da auf die im verw. August geschehenen Vorstellungen der Gesandten Ihrer Hochm. der Staatsminister sr. Maj. die Anwort ertheilet, daß man gar keine Wissenschaft davon habe, daß französische Truppen mit Pässen von dem Grafen von Ester. hazy sich in das Gebiet der Republik hineinmachten." u. s. w.

Uetrecht, vom 20 Oktober.

Gestern ist hier durch eine Publikazion von Schultheisen, Bürgermeistern und Gerichten dieser Stadt befohlen worden: „Allen und Jeden, welche nicht in dieser Stadt oder derselben Freiheit zu Hause gehören, und sich unter einige sogenannte Freiwillige oder Hilfskorps, besonders aber diejenigen, welche sich unter die sogenannte geldrische Brigade oder overyssselsche Jäger oder Scharfschützen in hiesiger Stadt oder anderstwo in unserm Vaterlande, in hohem oder niedrigen Range, haben anwerben lassen, aufs schärfste zu verbieten, daß sie sich nicht innerhalb dieser Stadt oder Freiheit aufhalten oder daselbst ansäsig machen sollen. Die Herren vom Gerichte dieser Stadt befehlen allso hiermit allen Personen von oberwähnter Art, welche sich etwan gegenwärtig hieselbst aufhalten, daß sie innerhalb dreimal 24 Stunden nach Abkündigung dieses die Stadt und Freiheit verlassen, und sich so lange entfernt davon halten, bis man hierüber nähere Verfügungen getroffen haben wird. Alles dieses mit Bedrohung, daß derjenige, so dawider handelt, so gleich beim Kopfe genommen, und nach Befinden der Sache am leibe gestraft werden soll."

* Emmerich, vom 23 Oktober.

Den 21 d. Nachmittags 4 Uhr ist Jakob Klasen mit seinem Schiffe und Lichter von Amsterdam nach Köln; den 22 d. Nachmittags 2 Uhr Johann Neffe von Amsterdam nach Köln; den 23 d. Nachmittags 3 Uhr Peter Deuz mit seinem Schiffe und Bünder von Rotterdam nach Köln abgefahren.

Kölnischer Wechselkurs, vom 26 Okt. in Rthlr. zu 8 Kopfstück.

	Briefe.	Geld.
Amsterd. kurze Sicht -	160 1/4.	
- - 2 Mon. dato -	— —	159 1/4
Rotterd. kurze Sicht -	160 1/8.	
- - 2 Mon. dato -	— —	159
Paris - - - - - -	— —	89 1/9.
Ffurt - - - - -	100	99 3/4